



Auf einer Wellenlänge: Saxophon-Altmeister Heinz Sauer und „Jazz-Popstar“ Michael Wollny bezauberten ihr Publikum im Rathaussaal.
Fotos: Henning Rosenbusch

Musikalische Magie

Hochkarätig und tief berührend: Das Publikum feiert in der 4. Coburger Jazz-Nacht fantastische Altmeister und Jungstars.

Von Dieter Ungelenk

Coburg – Als Horst Sauer zuletzt in Coburg spielte, war er zarte 30, und der Posaunist an seiner Seite im Hofbräusaal hieß Albert Mangelsdorff. „Damals gab es Jazzkonzerte in jedem Städtchen, das ist lange her“, erinnert sich Sauer und schaut ein bisschen wehmütig. Nach 54 Jahren ist er zurückgekommen, diesmal in den Rathaussaal, und der Pianist an seiner Seite könnte sein Enkel sein: Michael Wollny, Schweinfurter des Jahrgangs 1978, Musik-Professor in Leipzig und vielfach preisgekrönt – ein Pop-Star des deutschen Jazz.

„Die junge Generation hat ein viel größeres Spektrum“ meint Sauer anerkennend, als er ihn den Coburgern vorstellt, und er bekennt sich freimütig zum Purismus seiner Jugend: „Wir waren Jazzfans. Da gab es nichts mit Bach oder Beethoven.“

Gleichwohl: Sie haben zusammengefunden, vor zehn Jahren schon, der Grandseigneur und der Newcomer – und es ist nicht nur der Altersunterschied, der dieses Duo so einzigartig macht: Es sind die musikalischen Vibrations, die zwischen den beiden pulsieren – und ihrem Publikum: „Wir brauchen Sie, wenn Sie nicht da sind, fällt uns nichts ein“, behauptet Sauer.

Nun, es fällt ihnen eine Menge ein in Coburgs guter und gut gefüllter Stube, in der die 4. Coburger Jazz-Nacht am Samstag beginnt. Die Zuhörer sind vom Fleck weg hingerissen vom spannenden, innigen Dialog dieser beiden Spitzenmusiker. Es ist ein Hochgenuss, ihnen zu lau-



88 Tasten sind nicht genug: Michael Wollny holt auch unkonventionelle Klänge aus dem Flügel heraus.

schen, sie zu beobachten, ihnen zu folgen in die elegischen und dramatischen Szenarien, die sie mit Leidenschaft, Sensibilität, Fantasie und Experimentierlust entwickeln. Technische und stilistische Grenzen haben sie weit hinter sich gelassen, vollkommen frei gehen sie auf in ihrer expressionistischen Klangmalerei.

Heinz Sauers Saxophonspiel ist reine Emotion, geformt aus Wunden, rauen, heiseren, seidigen, mächtigen Tönen; er lässt die „Kanne“ atmen, flüstern, raunen, schreien, schluchzen, jauchzen, jubilieren; er reizt das Tenorsax bis in den Sopranbereich aus. Immer wieder horcht er in sich und in den Raum hinein, und ständig korrespondiert er ohne Blickkontakt mit Michael Wollny, der dem Flügel von meditativer Poesie bis zum apokalyptischen Furor alles abverlangt.

Romantische Motive geraten in wildes Sturmgebräus, durch gewaltige Soundcluster schimmern filigrane Melodien, Wollny & Sauer treiben

den Blues in artifizielle Höhen und lassen auch das Pop-sozialisierte Ohr aufhorchen, das „Nothing Compares 2 U“ so noch nie vernommen hat. Unkonventionell auch Wollnys Spielweise, die sich nicht in subtiler und rasanter Tastenarbeit erschöpft: Er zupft, kratzt, schlägt die Saiten, beschwört dunkle und lichte Klangsphären, zaubert silbrigen Sound durch Trinkgläser, die auf den Saiten tanzen – nicht Effekthascherei ist im dynamischen Spiel, sondern musika-

„Wir brauchen das Publikum. Wenn Sie nicht da sind, fällt uns nichts ein.“
Heinz Sauer

liche Magie, von der das Publikum gar nicht genug bekommen kann.

Nach dem 90-Minuten-Erlebnis könnte es eigentlich beglückt nach Hause gehen, um nachzulauschen. Doch die Jazz-Nacht hat mehr in petto, das zu versäumen ein Jammer wä-

dem auch Nippy Noya, ein Altmeister der Percussionzunft. Seine beiden Hände und die zwei Congas wären abendfüllend genug: Fantastisch, was der gebürtige Indonesier mit subtiler, nuancierter und raffinierter Fingerfertigkeit den Instrumenten entlockt.

Der 70-Jährige ist der perfekte special guest dieser jungen Band um die Saxophonistin Katharina Maschmeyer, die mit ihrem energischen Jazzrock den dritten Akzent dieser großartig bestückten Jazz-Nacht setzt. Noya hat selbst mit Altmeistern wie John McLaughlin gespielt, die das KA MA-Quintett stark beeinflussen – was vor allem in ihrer packenden Interpretation der „A Love Supreme“-Suite von John Coltrane deutlich wird. Komplexe Epen wachsen aus den Grooves, die Nippy Noya im aufregenden Dialog mit Drummer Jens Otto entfacht, und Philipp Rüttgers an den Keyboards koloriert. Mit Tenor- und Sopransaxophon sowie Bassklarinetten bringt Katharina Maschmeyer tiefe Emotion und Klangfarbenreichtum ins Spiel, während Gitarrist Nils Pollheide, im fliegenden Wechsel höchst fingerfertig mit E-Gitarre, A-Gitarre bzw. Bass unterwegs, die rockige Komponente unterstreicht.

Am Ende des Tages sieht man allenthalben in fröhliche, entspannte, strahlende Gesichter – vor allem bei Kulturbüro-Chefin Michaela Hofmann und Antoinetta Bafas, die als künstlerischen Leiterin wieder eine sichere Hand bei der Auswahl der Künstler gezeigt hat.

Dass sie es im kommenden Jahr zum fünften Mal beweisen kann, ist stark zu hoffen. Einige Nummern kleiner als Samba, ist die Jazz-Nacht mit ihren rund 400 Besuchern doch ein wertvoller Beitrag zum Kulturprofil der Stadt – und zur Lebensfreude, wie OB Norbert Tessmer zur Eröffnung treffend anmerkte.

Guten Morgen Coburg

Wann fühlt man sich als Mensch völlig hilflos? Nein, nicht vor Gericht, da hat man es zwar mit Paragraphen halten müssen und des-



Von Rita von Wangenheim

halb nicht auf subjektive Gerechtigkeitsvorstellungen eingehen können, aber eben doch mit Menschen. Auch nicht in der Medizin, obgleich es sich im Getriebe einer Klinik manchmal so anfühlt, aber da findet sich immer noch jemand, der auf das Gesagte eingeht. Anders bei einer elektronischen Auskunft. Ich wollte eine nicht gelieferte Zeitschrift reklamieren. Das telefonische Leitsystem informierte mich zunächst über die Aufnahme des Gesprächs zu Schulungszwecken, was meinem Anruf eine unerwartete Wichtigkeit verlieh. Dann sollte ich sagen, was ich eigentlich wollte. Ich rief mein Anliegen mit lauter Stimme ins Telefon, vielleicht ist so ein Roboter etwas schwerhörig. Aber er hörte gut. „Bitte nennen Sie Ihre Kundennummer“, kam die nächste höfliche Ansage. Die wusste ich nicht, bisher hatte immer die Auftragsnummer ausgereicht, deshalb versuchte ich es damit, aber mein nichtmenschlicher Gegenspieler reagierte emotionslos: „Das ist nicht Ihre Kundennummer, bitte nennen Sie Ihre Kundennummer!“ Ich hätte normalerweise darum gebeten, doch mal unter meinem Namen nachzusehen, aber solche Anliegen sind im System nicht vorgesehen. Das wäre so, als ob man mit dem Navi darüber diskutieren würde, ob die dörfliche Sackgasse, in die man irrtümlich geleitet wurde, die Autobahn ist. Also ruhig bleiben, Nummer suchen und alles von vorn. Emotionslos in eine schöne neue Zukunft.

Witz des Tages

„Was hat dir denn dein Bruder eigentlich zum Geburtstag geschenkt?“ will Onkel Franz wissen. „Ein leeres Sparschwein“, antwortet Susi. „Das sieht ihm aber ähnlich!“ – „Eigentlich nicht“, wundert sich Susi.

Polizeireport

Lkw nehmen Auto in die Zange

Coburg – Die Unachtsamkeit eines 25-Jährigen aus dem Landkreis Coburg war am späten Freitagvormittag Auslöser eines Unfalls mit zwei Verletzten und rund 10 000 Euro Sachschaden. Der junge Mann fuhr mit seinem Renault-Kleintransporter auf der B4 in Richtung Coburg und wollte an der Südzufahrt abbiegen. Hierbei bemerkte er nicht, dass die beiden vor ihm fahrenden Fahrzeuge, ein Pkw und ein Lkw, verkehrsbedingt wesentlich langsamer unterwegs waren als er. Der Kleintransporterfahrer konnte nicht mehr rechtzeitig abbremsen und fuhr auf den vor ihm fahrenden Opel Signum auf. Dieser wurde dabei auf einen Lkw geschoben, so dass der Opel an Front und Heck eingedrückt wurde. Deswegen Fahrer, ein 53-Jähriger aus dem Landkreis Coburg, hatte nach dem Unfall Schmerzen im Kopf und am Arm. Der Unfallverursacher selbst erlitt ein Halswirbelsäulenschleudertrauma und eine Prellung des Brustkorbs. Da eine 50 Meter lange Ölspur des Kleintransporters beseitigt werden musste, war die B4 im Coburger Süden für etwa drei Stunden nur einspurig befahrbar.

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Anschrift Steinweg 51, Postfach 2553,
96414 Coburg

Leserservice
(Abo, Zustellung) 09561 / 745 99 54

Redaktion 09561/850-120

Private Kleinanzeigen 09561/7459955

Geschäftsanzeigen 09561/850-140



Jazz in allen Farben: Jürgen Hahn und Norbert Emminger und ihr Quintett begeisterten im Ratskeller mit Hardbop und Latin, wohingegen die Saxophonistin Katharina Maschmeyer mit ihrer Band und special guest Nippi Noya an den Percussions bei „Leise am Markt“ rockig-jazzig einheizten.